

Gottes Opfer?

Einführung in die Stellungnahme des Leitenden Geistlichen Amtes der EKHN

»Zur umstrittenen Deutung des Todes Jesu als ein Gott versöhnendes Opfer«

von Stefan Knöll

Zu Karfreitag 2008 hat sich das damalige Leitende Geistliche Amt an alle Pfarrerinnen und Pfarrer der EKHN mit einem Positionspapier zur Deutung des Todes Jesu als Gott versöhnendes Opfer gewandt.

Der konkrete Anlass für die Stellungnahme war ein heftiger Streit in einer Gemeinde, der weite Kreise zog. Ein ehemaliger Kirchenvorsteher warf seiner Pfarrerin vor, sie verbreite eine »falsche Lehre«, weil sie das biblische Bild vom »Opfertod Jesu am Kreuz« ablehne und durch andere Deutungen ersetze.

Den entscheidenden Anstoß gab jedoch folgende interessante Beobachtung: Viele kritische Theologinnen und Theologen sind leidenschaftlich darum bemüht, sich von einem Opferbegriff zu distanzieren, den heute eigentlich niemand mehr vertritt. Von einem Opferbegriff, den längst vergangene Epochen der Theologie- und Dogmengeschichte der westlichen Kirche geprägt hatten, der jedoch aus heutiger Forschungsperspektive an dem vorbeigeht, was das Neue Testament meint, wenn es Jesu Tod als sühnendes, Gott versöhnendes Opfer deutet. Viele solche kritischen Entwürfe fordern dann, die Kirche müsse sich ganz von der Deutung des Todes Jesu als Sühnopfer verabschieden, zumal dieses Bild die Menschen heute nicht mehr erreiche, abschrecke oder sogar krank mache. Doch dabei wird oft übersehen, dass das Neue Testament selbst aus gutem Grund von Jesu Tod als »Sühnopfer« (z. B. Röm 3,25) redet.

Vor diesem Hintergrund prägen die Stellungnahme des LGA zwei Grundüberzeugungen:

1) Das Neue Testament deutet Jesu Tod mit Hilfe verschiedener Bilder. Der Tod Jesu kann, muss jedoch nicht ausschließlich als Sühnopfer verstanden werden.

2) Das Bild des Sühnopfers Jesu ist unauflöslich mit den zentralen Motiven des Neuen Testaments verknüpft und darf nicht isoliert betrachtet werden. Opfervorstellungen, die mit diesen zentralen Motiven nicht in Einklang zu bringen sind, sind zu Recht zu kritisieren und zu verabschieden. Meist handelt es sich hier um subjektive Vorstellungen und Missverständnisse. Zentrale Motive sind u. a.: Nicht Gott wird durch ein Drittes (Jesus Christus) versöhnt, sondern er versöhnt in Jesus Christus die Welt mit sich selbst (2. Kor 5, 19). Gott ist nicht das zu versöhnende Objekt, sondern das Subjekt des Geschehens. Und: Der Opfernde (Gott) und die Opfergabe (Jesus) sind eins (vgl. Joh 10,30). Für die Menschen damals war dieser Gedanke nicht ungewöhnlich. Wenn ein Schafhirt eines seiner wertvollen und lebensnotwendigen Schafe opferte, war

das so, als gäbe er ein Stück von sich selbst.

Historisch belegt handelt es sich bei der Kreuzigung Jesu um die öffentliche Hinrichtung eines vermeintlichen politischen Aufrührers durch die römische Besatzungsmacht. In diesem Geschehen wird Jesus zum Opfer menschlicher Gewalt (engl. victim). Das ist die vordergründige, für alle sichtbare Seite des Geschehens. In der Tiefe religiöser Deutung jedoch – und das kann nur mit dem Herzen geglaubt werden, weil es dem menschlichen Auge verborgen bleibt – ergreift nach dem Neuen Testament hier Gott selbst die Initiative. Er allein handelt, um seine Beziehung zu den Menschen, die einen tiefen Riss bekommen hat, wieder in Ordnung zu bringen. Doch dabei bedarf nicht Gott der Versöhnung mit den Menschen, schon gar nicht durch ein blutiges Opfer. Sondern allein der Mensch bedarf der Versöhnung mit Gott und durch Gott. Diese religiöse Bedeutung des Opfers Gottes ist ein (Opfer-)Vorgang (engl. sacrifice), durch den neue Lebenschancen eröffnet werden. Darum geht es dem LGA. Mit einem »sadamasochistischen Gottesbild« (Moltmann-Wendel) hat diese neutestamentliche Opfer-Deutung nichts zu tun.

Die Stellungnahme des LGA möchte bewusst machen: Es ist wichtig und für den christlichen Glauben notwendig, dass Christinnen und Christen über den angedeuteten, zugegebenermaßen schwierigen und unanschaulichen Sühnopfergedanken des Neuen Testaments dauerhaft im Gespräch bleiben. Diese Aufgabe ist anspruchsvoll. Sie verlangt, dass wir bei einem zentralen, jedoch umstrittenen Glaubenthema im Blick behalten, dass Menschen mit dem Begriff »Opfer« auch ihre Schwierigkeiten haben. Doch gleichzeitig neben der Perspektive der Menschen auch die Perspektive Gottes im Blick behalten, und nicht die eine zugunsten der anderen verabschieden.



Stefan Knöll ist Theologischer Referent der Stellvertreterin des Kirchenpräsidenten, Darmstadt

Links: Stellungnahme des LGA zum Sühnopfer Jesu: http://www.ekhn.de/inhalt/download/presse/pressemitteilungen/archiv/o8/o9_suehneopfer.pdf

AUS DER STELLUNGNAHME DES LGA:

»17. Weiterhin muss der Tod Jesu ja mit seiner Auferweckung zusammen gesehen werden. Auch diese Verbindung sprengt die traditionelle Opferlogik, weil kein Opfertier eine Auferstehung erlebt. Darum muss die Urchristenheit vom Opfer anders sprechen, als das Alte Testament, obwohl sie daran anknüpft: »Hier liegt auch der Schlüssel für eine Antwort auf die Frage, wie die ersten Christen in ihrer religiösen Imagination auf ein so barbarisches Opfer wie das Menschenopfer regredieren konnten. Dies eine Opfer blieb nicht im Tod. Und dies ist auch die Erklärung für das Ende der Opferpraxis. Die vielen Opfer wurden nicht durch einen Opfertod abgelöst, sondern durch die Überwindung dieses Opfertodes in der Auferstehung (Gerd Theißen)«.

Jesu Tod – ein Opfer?

Theologisches Fachgespräch mit Pröpstin Held

21. März 2012, 15 bis 18 Uhr Lessing-Gymnasium Lampertheim – Eine Veranstaltung der regionalen Arbeitsstelle des RPI in Darmstadt

Zu den schwierigsten Themen des christlichen Glaubens gehört die Frage nach dem Verständnis des Kreuzestodes Jesu. Ist die Kreuzigung angemessen als Sühnegeschehen zu beschreiben oder ist diese Deutung hinderlich für die Glaubensentwicklung und nicht mehr »zeitgemäß«?

Lehrkräfte aus dem Dekanat Ried sind herzlich eingeladen, mit Pröpstin Karin Held diese Fragen zu diskutieren – auch eine Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Austausch. Zu der Veranstaltung ergeht noch eine gesonderte Einladung.